

BiodiversitätsCheck auf den Ev. Friedhöfen der Evangelischen Kirchengemeinde Bockhorst

– Ergebnisse der Begehung vom 14.06.2023 –



Aktuelle Situation, Maßnahmen, Grundlagen für die Evaluation

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Vorwort

Dieser Bericht zeigt Ihnen die Ergebnisse der Begehung der Friedhöfe der Ev. Kirchengemeinde Bockhorst im Rahmen des Projektes „BiodiversitätsCheck auf kirchlichen Friedhöfen“. Damit Sie die vielen Informationen einfach erreichen können, finden Sie hier Stichworte zum Anklicken:

[Informationen zu Bezugsquellen, Pflanzempfehlungen etc.](#)

[Karte mit Maßnahmen](#)

[Maßnahmenkatalog für Ihre Planung](#)

Eine Bitte haben wir: Bevor Sie Maßnahmen beauftragen, schreiben Sie uns bitte kurze eine E-Mail an Bick@ekvw.de. Viele Dank! Jetzt wünschen wir Ihnen viel Erfolg und Freude bei Ihren Arbeiten rund um die biologische Vielfalt!

Zusammenfassung & Fazit

Die Evangelische Kirchengemeinde Bockhorst (Evangelischer Kirchenkreis Halle) nimmt mit ihren Friedhöfen am Projekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden, Schwerpunkt Friedhöfe“ teil. Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Bundesprogrammes „Biologische Vielfalt“ gefördert und zusammen mit dem Erzbistum Köln und der Landeskirche Hannovers durchgeführt. Generell gilt der Rückgang der Artenvielfalt neben dem Klimawandel als das gravierende Umweltproblem. Wesentliches Ziel des Projektes ist es deshalb, die biologische Vielfalt auf kirchlichen Friedhöfen zu erhöhen und im Siedlungsraum zu steigern. Im Rahmen eines BiodiversitätsChecks wurde auf dem Friedhof die aktuelle Situation der biologischen Vielfalt erfasst. Die Begehung fand mit Friedhofsgärtnern, Vertreter:innen der Kirchengemeinde, der Biostation Bielefeld-Gütersloh und der Landeskirche statt. Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung sollen die Ergebnisse und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt vorgestellt werden. Welche Maßnahmen letztlich umgesetzt werden sollen, entscheiden Friedhofsleitung bzw. Presbyterium eigenständig. Die Maßnahmen sollen möglichst mit Ehrenamtlichen umgesetzt werden. Begleitend wird eine Fortbildung zu Schöpfungsbotschafter:innen angeboten, an der mehrere Interessierte teilnehmen können, um in der Kirchengemeinde als Multiplikator:innen zu wirken. Das Spannungsfeld zwischen Erhalt der biologischen Vielfalt/Naturschutz, Wünschen der Friedhofsnutzer:innen und Verkehrssicherungspflicht wird durch die Verantwortlichen des Friedhofs bzw. der Kirchengemeinde bereits jetzt umfassend bearbeitet. Unterschiedliche Bildungsmaßnahmen sollen auf das Thema biologische Vielfalt in der Öffentlichkeit hinweisen und Friedhofsnutzer:innen darüber informieren.

Folgende Übersicht nennt exemplarisch Maßnahmenvorschläge:

Erhalt wertvoller Strukturen: Baumbestand, Hecken

Erhöhung der Artenvielfalt durch zusätzliche Maßnahmen: Entwicklung von Rasenflächen, Pflanzung von Sträuchern, Aufstellung von Insektennisthilfen, Anlage Benjeshecke, Pflanzung von Blumenzwiebeln

Bildungsmaßnahmen: Actionbound (digitale Schnitzeljagd, speziell für Jugendliche), Beschilderung (Erläuterung der Maßnahmen), verschiedene Zählaktionen (Vögel/Insekten/Fledermäuse)

Im [Anhang](#) stehen Bezugsquellen und weitere Dokumentationen (z. B. Artenlisten mit Pflanzempfehlungen).

Titelblatt

Links: Dorffriedhof im Ortskern von Bockhorst mit Holunderbaum und Hängebirke

Rechts: Waldfriedhof am Ortsrand von Bockhorst, Urnengrab umgeben von Buchen und Eichen

(Fotos: Carina Völker)

Inhalt

| | |
|---|----|
| Einleitung | 5 |
| Methodik | 6 |
| Darstellung der aktuellen Situation und Maßnahmenvorschläge | 7 |
| Bildungsmaßnahmen | 19 |
| Beteiligung von Ehrenamtlichen und verschiedenen Gruppen bei der Umsetzung von Maßnahmen..... | 19 |
| Impressum | 20 |
| Anhang: Bezugsquellen und weitere Dokumentationen..... | 21 |

Einleitung

Neben dem Klimawandel gilt der Rückgang der biologischen Vielfalt als das gravierende Umweltproblem. Manche Wissenschaftler stufen den Verlust der Artenvielfalt sogar als noch problematischer ein. Was können wir als Evangelische Kirche für den Erhalt der biologischen Vielfalt tun? Friedhöfe der Kirchengemeinden bieten schon jetzt viel Platz für Natur im Siedlungsraum. Oft können sie noch weiter aufgewertet werden. Mit dem Projekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ und dem Schwerpunkt Friedhöfe gibt es eine gute Möglichkeit, diese Potenziale zu fördern. Fachleute von Landeskirche und Biologischer Station führen gemeinsam mit dem Friedhofpersonal und weiteren Interessierten einen BiodiversitätsCheck durch. Dabei werden Maßnahmen vorgeschlagen. Welche Maßnahmen tatsächlich zur Umsetzung kommen, entscheiden Friedhofsleitung und Presbyterium eigenständig. Die Maßnahmen sollen möglichst mit Ehrenamtlichen umgesetzt werden. Für die Maßnahmenumsetzung wird im Rahmen des Projektes eine finanzielle Unterstützung angeboten. Weiterhin wird eine Fortbildung zu Schöpfungsbotschafter:innen angeboten, an der mehrere Interessierte teilnehmen können. Ziel ist, dass sie in der Gemeinde dann als Multiplikator:innen wirken. Die Evangelische Kirchengemeinde Bockhorst beteiligt sich mit dem Dorf- und dem Waldfriedhof am Projekt. Folgender Bericht fasst die Ergebnisse der Begehungen zusammen und nennt Maßnahmenvorschläge. Im [Anhang](#) finden Sie Bezugsquellen und weitere Dokumentationen (z. B. Artenlisten für Pflanzempfehlungen).

Methodik

Der BiodiversitätsCheck erfolgte am 14.06.2023 mit Vertreter:innen der Landeskirche, der Biologischen Station Bielfeld-Gütersloh, Friedhofsgärtnern sowie der Kirchengemeinde. Als Grundlage diente ein Erfassungsbogen, der im Rahmen des Projektes entworfen wurde. Die Erfassung dauerte ca. 2 Stunden. Es handelte sich um eine stichprobenhafte Begehung, bei der ausgewählte Bereiche erfasst wurden. Lagegenaue Maßnahmenvorschläge sind in einer Karte dargestellt (s. Anhang).

Lage der Friedhöfe der Ev. Kirchengemeinde Bockhorst:



Abbildung 1: Lage des Dorffriedhofs an der Dorfstraße im Ortskern Bockhorsts

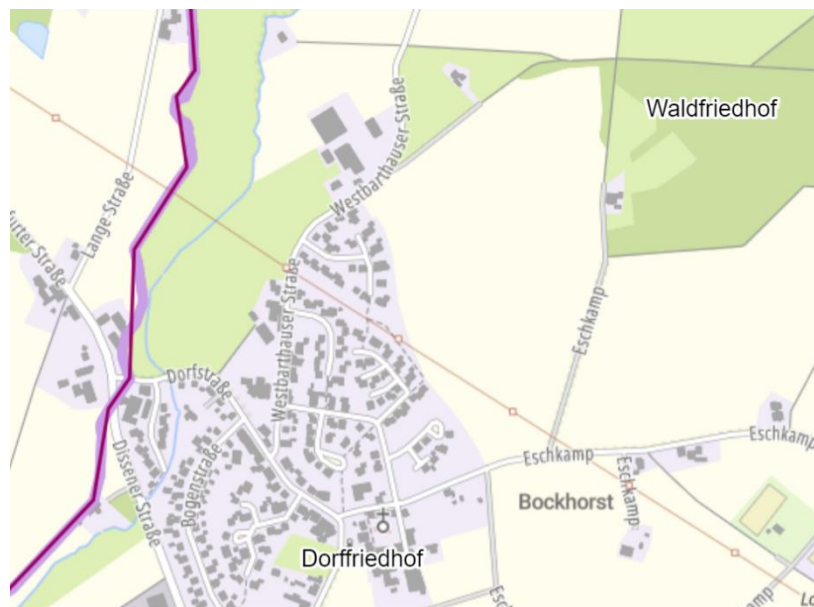


Abbildung 2: Lage des Waldfriedhofs am Eschkamp am Rande von Bockhorst

Darstellung der aktuellen Situation und Maßnahmevorschläge

Wertvolle Strukturen für den Erhalt der biologischen Vielfalt und Maßnahmevorschläge

Gehölze

- Auf dem Dorffriedhof sind viele ältere einheimische Laubbäume vorhanden (u.a. Bergahorn, Blutbuche, Holunderbaum, Hängebirke), die u.a. eine wichtige Funktion für Insekten und Vögel haben. Vereinzelt kommen auch Eiben vor. Die große Rot-Eiche ist zwar nicht heimisch, hat aber aufgrund seiner Größe und seines Alters eine wertvolle Funktion auf dem Friedhof.
- Auf dem Waldfriedhof sind naturgemäß und erfreulicherweise viele heimische Baumarten vorhanden, v.a. Stiel-Eichen und Rotbuchen.

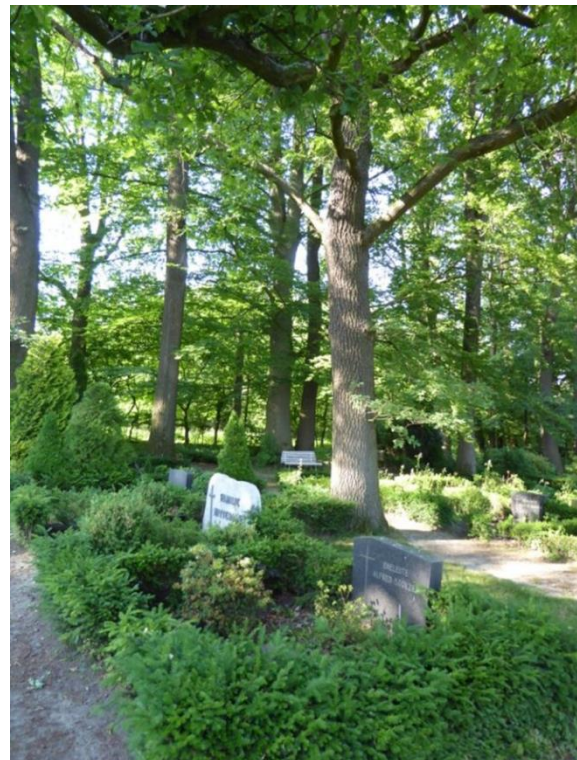


Abbildung 3: Vielfältiger Gehölzbestand: links auf dem Dorffriedhof, rechts auf dem Waldfriedhof (Fotos: Carina Völker)

Hecken

Hecken sind äußerst wertvolle Strukturelemente für die Natur, v.a., wenn sie aus verschiedenen einheimischen Sträuchern oder Gehölzen bestehen. Sie bieten Nahrung und Schutz, dienen als Versteck, als Nist- und Schlafplatz, halten Lärm und Wind ab.

Der Dorffriedhof ist von einer einheimischen Hainbuchenhecke umgeben, weitere Buchsbaum- und Eibenhecken um Gräber ergänzen das Bild.

Ebenso wird der Waldfriedhof durch eine Hecke von seiner Umgebung abgegrenzt, es handelt sich dabei um eine dichte Hecke aus einheimischen Arten. Auf dem Waldfriedhof sind zahlreiche Eiben- und Buchsbaumhecken als Grabeinfassungen vorhanden, die den Lebensraum bereichern. Sie bieten Nahrung und Schutz für heimische Insekten, Kleinsäuger und Vögel und sollten weiterhin so gepflegt und erhalten werden.



Abbildung 4: Eine Hainbuchenhecke umgibt den Dorffriedhof, hier mit überhängenden Zweigen einer Blutbuche. (Foto: Carina Völker)



Abb. 5: Im Hintergrund die den Waldfriedhof umgebende Hecke und auch kleinere Eibenhecken, im Vordergrund das Urnengrabfeld (Foto: Carina Völker)

- **Maßnahme:** Erhalt und Pflege des Gehölzbestandes und der Hecken. Nachpflanzungen oder zusätzliche Pflanzungen sollten vorrangig mit einheimischen Baumarten erfolgen. Manche Vogelarten (u.a. Winter-Goldhähnchen, Fichtenkreuzschnabel) sind auf Nadelbäume angewiesen bzw. profitieren von diesen. Das gilt auch für zahlreiche Pilzarten, die eine Lebensgemeinschaft mit Nadelbäumen bilden. Die Eibe liefert mit ihrem roten Samenmantel (Arillus) wichtige Vogelernährung.

Vorschläge für einheimische Laubgehölze (Höhe der Gehölze: ca. 5–15 m, Eichen, Linden und Hainbuchen höher)

| Art | Besonderheiten |
|---|--|
| Felsenbirne (<i>Amelanchier ovalis</i>) | blüht im Frühjahr, schöne Laubfärbung im Herbst, Früchte bieten Nahrung |
| Holzapfel (<i>Malus sylvestris</i>) | blüht im Frühjahr, Früchte bieten Nahrung für Vögel im Winter |
| Eberesche (<i>Sorbus aucuparia</i>) | Beeren leicht giftig, wichtige Vogelnahrung |
| Salweide (<i>Salix caprea</i>) | blüht früh im Jahr (Spätwinter/Vorfrühling), wichtige Nahrungsquelle für Insekten |
| Vogelkirsche (<i>Prunus avium</i>) | Blüten und Früchte für verschiedene Tiere wichtig |
| Sommer- und Winterlinde (<i>Tilia platyphyllos</i> , <i>Tilia cordata</i>) | Liefern wichtige Nahrung für Insekten (Nektar/Pollen) |
| Kirschpflaume (<i>Prunus cerasifera</i>) | Blüten und Früchte für verschiedene Tiere wichtig |
| Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i>) | Nahrung für verschiedene Tiere (u.a. Blätter) |
| Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>), Trauben-Eiche (<i>Quercus petraea</i>), auch als Säulenform | wichtige Vogel- und Kleinsäugerwinternahrung, regionaltypisch in Niederwäldern, Nachteil: Eichenprozessionsspinner, daher einzeln und randlich |
| Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>), auch als Säulenform | für den Boden gut geeignet, nicht so große, beschattende Kronen wie Rotbuchen |

Totholz

- Abgestorbene Bäume stellen generell einen wichtigen Lebensraum für verschiedene Tier- und Pilzarten dar. Auch Totholzstümpfe haben einen ökologischen Nutzen.



Abbildung 5: Totholzstumpf mit austreibendem Strauch auf dem Waldfriedhof (Foto: Carina Völker)

- **Maßnahmen:** Totholzstandorte sollten unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht und gestalterischer Aspekte weiter gefördert werden. Falls Bäume im Randbereich des Friedhofs absterben, sollten diese nicht gefällt, sondern auf 3–4 m Höhe abgesägt werden. So entsteht ein Habitat für Vögel und Insekten. Baumpilze können sich ansiedeln, die wiederum Insekten einen wichtigen Lebensraum bieten (Abbildung 6).
- Eine Benjeshecke könnte entlang der Grenze des Waldfriedhofs zum Rest des Waldes, u.a. in der Nähe des Kompostplatzes angelegt werden und den Friedhof zum Wald hin abgrenzen. Sie besteht aus aufgeschichteten Zweigen und kann sich im Laufe mehrerer Jahre zu einem wertvollen Lebensraum für verschiedene Tierarten entwickeln. Besonders Dornenzweige eignen sich hierfür. Eine Benjeshecke könnte gemeinsam mit Jugendlichen bzw. Konfirmanden/innen errichtet werden.

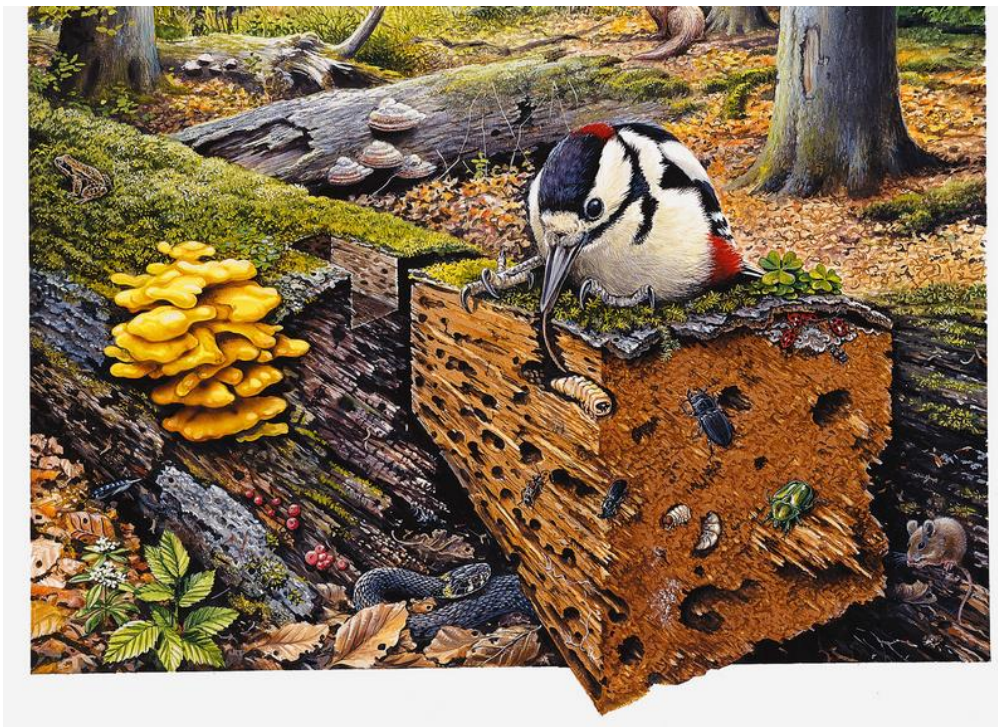


Abbildung 6:Totholz und seine vielfältigen Funktionen im Naturhaushalt (mit freundlicher Genehmigung von Harro Maass).

Rasenflächen

Auf dem Dorffriedhof befinden sich verschiedene Rasenflächen, die kräuterreich sind. Es kommen verschiedene Arten vor, u.a. das Orangerote Habichtskraut, Gänseblümchen, Margeriten, verschiedene Kleearten, die Kleine Braunelle (Pflanze des Jahres 2023), Hornkrautarten, Storchschnabel, Wildes Stiefmütterchen und Schafgarbe. Sogar das Ferkelkraut, das nur auf mageren Standorten vorkommt und auf das sich einige Wildbienenarten spezialisiert haben und der ebenfalls an Sand und magere Standorte angepasste Kleine Vogelfuß, der in dieser Gegend relativ selten ist, kommt vor.



Abbildung 7: oben links: Kleine Braunelle, oben rechts: Ferkelkraut, unten rechts: Kleiner Vogelfuß, (Fotos: Gunnar Waesch), unten links: Orangerotes Habichtskraut (Foto: Carina Völker)

Auf dem Waldfriedhof ist ebenfalls eine große Rasenfläche vorhanden, die zum Zeitpunkt der Begehung recht kurzgehalten war. Trotzdem konnten noch Kräuter wie Kriechender Günsel, Hainsimse, Wald-Ehrenpreis gefunden werden, ebenso wie das auffällig zahlreich vorkommende Kleine Habichtskraut, das sich teilweise teppichartig ausbreitet (Abbildung 8). Alle diese Arten zeigen magere Böden an, die in der

Agrarlandschaft selten geworden sind. Daneben sind auch das Sparrige Kranzmoos, Veilchen, Kleearten und Storchschnabel vorhanden.



Abbildung 8: Links: Kleines Habichtskraut mit Kleearten, rechts: Wald-Ehrenpreis und bewimperte Blätter der Feld-Hainsimse (Fotos: Carina Völker)

Grundsätzlich sind Wiesen und Rasenflächen durch den Menschen entstanden und können langfristig auch nur durch Nutzung erhalten werden. Sie müssen also gemäht oder beweidet werden, andernfalls entwickeln sie sich allmählich zu Wald. Wiesenpflanzen sind an die regelmäßige Nutzung angepasst. Eine wichtige Eigenschaft dafür ist, dass Wiesenpflanzen fast ausschließlich mehrjährig sind. Es handelt sich somit um Stauden, die die Nutzung vertragen. Generell vertragen Gräser häufigen Schnitt besser als Kräuter. Während eine Rasenfläche etwa alle zwei Wochen gemäht wird, ist das bei Wiesen nur zwei- bis dreimal im Jahr der Fall. Wird weniger gemäht, können Wiesenpflanzen vermehrt blühen und sich ausbreiten. Neben der Nahrung für Insekten sind es auch Strukturen wie Pflanzenstängel, die für verschiedene Tiere wichtig sind. Zu diesen vielfältigen Aufgaben gibt Abbildung 9 einen Überblick.

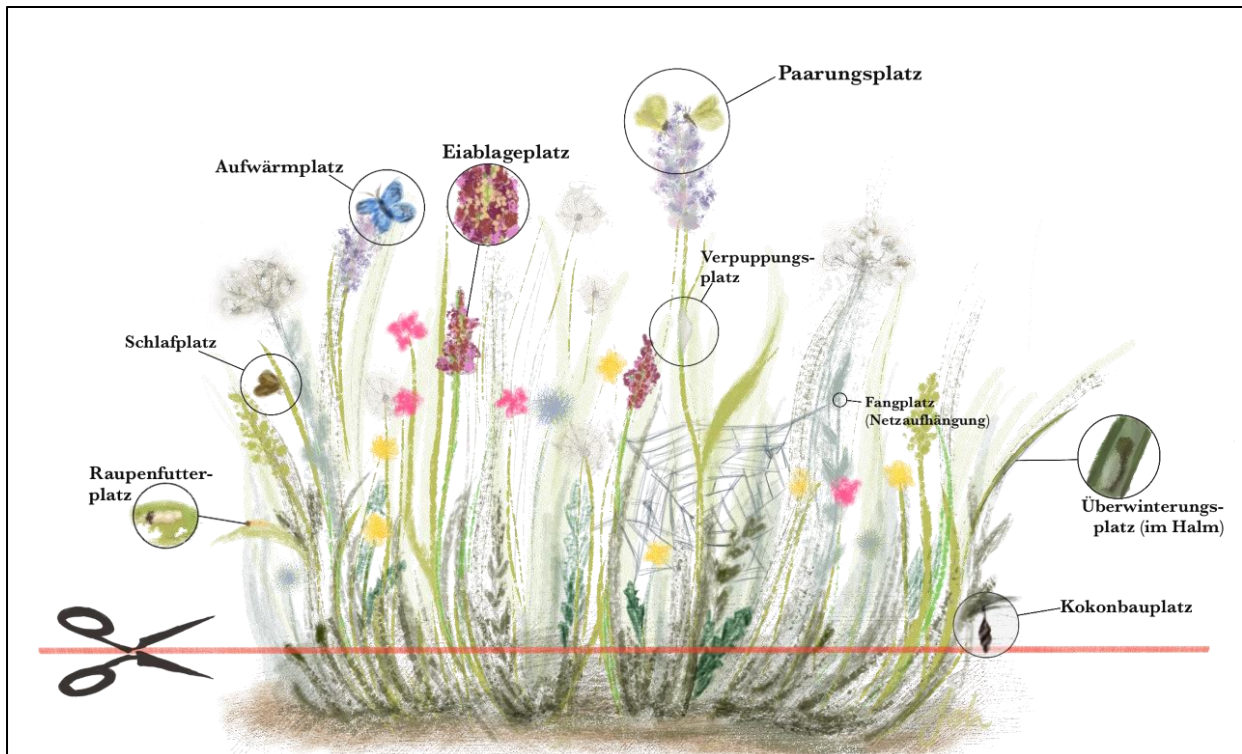


Abbildung 9: Die Wiese ist im Vergleich zu einer Rasenfläche ein Lebensraum mit vielfältigen Futterquellen und Lebensstätten für Tiere (schematische Darstellung, Johanna Rohloff).

- Maßnahmen

Die Rasenflächen des Dorffriedhofs sollten zumindest in Teilbereichen nur noch maximal 4–5 mal im Jahr gemäht und das Mahdgut sollte abgeräumt werden (Vorschläge s. Karte im Anhang). Kräuter, die oftmals bereits in den Rasenflächen vorkommen, können sich so entwickeln. Zusätzlich sollte ein schmaler Streifen (ca. 3 x 10m) nur noch einmal im Jahr (gegen Ende April) gemäht werden, damit hier Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten (z.B. Falter und Heuschrecken) entstehen. Die restlichen Wiesenflächen, die schon Magerkeitszeiger (Abbildung 7) aufweisen sollten 2x im Jahr gemäht werden, 1x im Frühjahr und 1x im Spätsommer.

Der Waldfriedhof weist eine große magere Wiesenflächen auf, die ebenfalls erhalten und entwickelt werden sollten und mittels desselben (og.) Mahdregimes gepflegt werden sollten.

Sollte sich auch nach Verringerung der Schnitthäufigkeit zeigen, dass der Anteil der Wiesenkräuter gering ist, könnten diese Arten nach vorheriger Bodenbearbeitung mit einem Vertikutierer gezielt ausgesät werden. Hierzu sollte ausschließlich Regio-Saatgut verwendet werden. Zu empfehlen ist Saatgut der Firma Rieger-Hofmann, das regional produziert wird (s. Anhang).

- Weitere Maßnahme: Pflanzung von Blumenzwiebeln

Auf beiden Friedhöfen könnten auf ausgesuchten Flächen Blumenzwiebeln gepflanzt werden (Blausterne, Traubenzhyazinthen, Schneeglöckchen, Krokusse, Wild-Tulpen; generell frühe Sorten). Die Pflanzen liefern früh im Jahr Nahrung für Insekten und Friedhofsbesucher:innen können sich an der Blütenpracht erfreuen. Bis zum ersten Schnitt sind die Pflanzen bereits wieder verwelkt und haben genügend Nährstoffe für das kommende Jahr gespeichert.

Diese Aktion eignet sich besonders auch für Kindergarten- oder Kindergottesdienstkinder (gerne auch mit Eltern) und für Konfirmand:innen.

Insektennisthilfen

Auf ausreichend sonnenbeschienenen Rasen- bzw. Wiesenflächen könnten Insektennisthilfen aufgestellt werden. Hierzu eignet sich die Wiesenfläche auf dem Dorffriedhof; auf dem Waldfriedhof ggf. die große Wiesenfläche. Optimalerweise werden die Insektennisthilfen in südöstlicher Richtung aufgestellt, so dass sie möglichst früh und lange von der Sonne beschienen werden. Insektennisthilfen werden potentiell von 25% aller Wildbienenarten besiedelt.

Es sollte geprüft werden, ob diese mit Jugendlichen und Unterstützung durch einen Tischler gebaut werden könnten. Sollte das nicht möglich sein, könnten Modelle der GNU (Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz, Gütersloh) erworben werden. Grundlegende Informationen zum Bau von Insektennisthilfen liefert ein Faltblatt des Fachbereichs Umweltschutz der Stadt Gütersloh (<https://bit.ly/3rPKAAX>).

Wege



Abbildung 10: Links der befestigte Hauptweg mit Kiesbett am Rand, rechts: Spitzwegerich an unbefestigtem Wegrand, beide auf dem Dorffriedhof (Fotos: Carina Völker)

Unbefestigte Wege haben den Vorteil, dass sie wasserdurchlässig sind und so zur Grundwasserneubildung beitragen. Sie können Lebensraum für Pflanzen und Tiere bieten, z.B. auch für Wildbienen, die ihre Brutröhren in Sand und Lehm bauen können. Dort, wo es der Untergrund und die Verkehrssicherungspflicht zulässt, sollte man diese erhalten oder wo möglich zurückbauen – vielleicht kann man mit den Rändern beginnen. Der Waldfriedhof hat unbefestigte Wege, diese sollten so erhalten werden.



Abbildung 11: Unbefestigter Weg auf dem Waldfriedhof Foto: Gunnar Waesch)



Abbildung 12: Wilde Ecken haben ihren ökologischen Vorteil: Erdhaufen mit Brutröhren (Fotos Carina Völker)

In diesem Erdhaufen haben schon Insekten ihre Brutröhren angelegt. Wenn des hier vielleicht zunächst auch nicht so geplant war, sieht man, dass man auf einfache Weise neue Lebensräume schaffen kann, z.B., in dem man an einer geschützten Stelle einen Lehm-Sandhaufen anlegt und diesen unberührt lässt.

Wasser

In trockenen und heißen Sommern ist es wichtig, Insekten und weiteren Tieren Wasser als Lebensgrundlage zur Verfügung zu stellen. Hierzu eignen sich z.B. kleine Schalen, die von aufmerksamen Friedhofsbesucher:innen im Sommer regelmäßig mit Wasser aufgefüllt werden.

- Maßnahmen: Um zu verhindern, dass Tiere ertrinken, sollte eine Ausstiegshilfe platziert werden (z.B. schmale, kleine Bretter, ggf. mit Kette befestigt oder Steine). Außerdem können auf dem Friedhof verteilt an mehreren Stellen z.B. zusätzlich flache Schalen aufgestellt werden.



Abbildung 13: Eine einfache Tonschale mit Steinen als Ausstiegshilfe dient als Tränke für Vögel und Insekten (Foto: Carina Völker)

Fledermauskästen und Nisthilfen für Vögel

An älteren Bäumen könnten auf dem Dorffriedhof Fledermauskästen aufgehängt werden, um dieser bedrohten Artengruppe Quartiere zu bieten. Im Siedlungsbereich ist oft die Zwergfledermaus am häufigsten. Auch Nistkästen für Vögel könnten dort aufgehängt werden.

Außenbeleuchtung

Für den Schutz von Insekten und weiteren Tieren sollte die Außenbeleuchtung (sofern auf dem Dorffriedhof vorhanden bzw. geplant) auf Insektenverträglichkeit geprüft werden (ideal sind Leuchtmittel mit möglichst warm/weißer Lichtfarbe, Farbtemperatur max. 2700 Kelvin).

Informationen zur Grabbepflanzung

Bei der Begehung wurde deutlich, dass seitens der Friedhofsnutzer/innen ein großes Interesse an Informationen zur insektenfreundlichen Bepflanzung von Gräbern besteht. Bei der Auswahl sollten insbesondere folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- insektenfreundlich
- unempfindlich gegen Wärme und Trockenheit
- möglichst einheimisch
- Blütenreichtum

Positive Beispiele sind Dost, Fette Henne, Thymian und verschiedene Kräuter (z.B. Lavendel, Rosmarin). Nicht zu empfehlen sind z.B. Geranien, Begonien, Petunien. Gefüllte Blüten sind generell ungünstig für Insekten. Die Blüten sind zwar oftmals groß und auffällig, bilden aber keinen Nektar und Pollen. Eine Dauerbepflanzung ist der Saisonbepflanzung vorzuziehen.

Viele weitergehende Hinweise liefert eine Broschüre der Landeskirche Hannovers (s. Anhang).

Bildungsmaßnahmen

- Actionbound (digitale Schnitzeljagd)
- Beschilderung (Erläuterung der Maßnahmen)
- Verschiedene Zählaktionen (Vögel/Insekten/Fledermäuse)
- Patenschaft für Bäume

Beteiligung von Ehrenamtlichen und verschiedenen Gruppen bei der Umsetzung von Maßnahmen

- Unterstützung durch Mitglieder des Friedhofsausschusses
- CVJM
- Arbeit mit Kindergärten: Pflanzung von Blumenzwiebeln
- Baumpflanzaktion
- Konfirmanden/innen

Impressum

Autor:in des Berichtes

Carina Völker, Dr. Gunnar Waesch, Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen

bick@ekvw.de

Gunnar.Waesch@kircheundgesellschaft.de

Carina.Voelker@kircheundgesellschaft.de

Dieser Bericht gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Bildnachweis

Fotos: Gunnar Waesch, Carina Völker

Abbildung 6: (Totholz als Lebensraum): Harro Maass

Abbildung 9: (Vergleich Rasenfläche/Wiese, schematische Darstellung): Johanna Rohloff

Lizenz für das Luftbild und den Kartenausschnitt

<https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/amtliche-daten-koennen-ohne-einschraenkungen-genutzt-werden>

<https://www.govdata.de/dl-de/zero-2-0>

Anhang: Bezugsquellen und weitere Dokumentationen

BiCK-Projektseite

<https://www.kircheundgesellschaft.de/projekte/biodiversitaetscheck-auf-kirchlichen-friedhoefen/>

Merkblätter im BiCK-Projekt

<https://www.kircheundgesellschaft.de/projekte/biodiversitaetscheck-auf-kirchlichen-friedhoefen/merkblaetter-fuer-die-bewerbung-zur-teilnahme/>

Kontakt zur Biologischen Station Gütersloh-Bielefeld:

claudia.quirini@biostationgt-bi.de

<https://biostationgt-bi.de>

Regio-Saatgut (Rieger-Hofmann GmbH)

<https://www.rieger-hofmann.de/>

Bau von Nisthilfen für Insekten (Fachbereich Umweltschutz, Stadt Gütersloh)

<https://bit.ly/3rPKAAX>

Bezugsquellen für Nisthilfen

Hasselfeldt: <https://www.nistkasten-hasselfeldt.de/>

Schwegler: <https://www.schwegler-natur.de/>

Liste mit insektenfreundlichen Pflanzen (Fachbereich Umweltschutz, Stadt Gütersloh)

https://www.guetersloh.de/de-wAssets/docs/fachbereich-31-umweltschutz/natur-und-artenschutz/Pflanzenliste_Stand_2021.pdf

Hecken (Information der Landeskirche Hannovers)

https://www.kirchliche-dienste.de/damfiles/default/haus_kirchlicher_dienste/arbeitsfelder/umweltschutz/2_Biologische-Vielfalt/1_Friedhoeft/Arbeitshilfe_Hecken.pdf-07ad46fd02ed64fc3a020dd9e6ccc8f2.pdf

Zwiebeln und Knollen (Information der Landeskirche Hannovers)

https://www.kirchliche-dienste.de/damfiles/default/haus_kirchlicher_dienste/arbeitsfelder/umweltschutz/2_Biologische-Vielfalt/1_Friedhoeft/Arbeitshilfe_Zwiebel--10-.pdf-183524f7c5f34d1a6cd1ce1f75671e1f.pdf

Pflanzpläne zur Grabgestaltung (Information der Landeskirche Hannovers)

https://www.kirchliche-dienste.de/damfiles/default/haus_kirchlicher_dienste/arbeitsfelder/umweltschutz/2_Biologische-Vielfalt/1_Friedhoeft/Pflanzpl-auml-ne-Mustergr-auml-ber-Sonne-und-Halbschatten.pdf-46277eedcae7babf20f6231d12c33b95.pdf



Informationen zu Wildbienen vom Eugen Ulmer-Verlag

www.Wildbienenwelt.de

Pflanzen der Bibel und des Korans

<https://www.bfn.de/sites/default/files/BfN/service/Dokumente/skripten/skript448.pdf>

Informationen zum Actionbound

<https://de.actionbound.com/>

Pilze an Totholz

MÖLLER, G. (o. Jahresangabe): Erfassung der Holzpilze in ausgewählten Untersuchungsflächen. – Gutachten im Auftrag des NABU Saarland für das Projekt „Wertvoller Wald durch Alt- und Totholz“ im Rahmen des Bundesprogrammes biologische Vielfalt. https://wertvollerwald.nabu-saar.de/fileadmin/Wertvoller_Wald/PDF-Downloads/Endbericht_Holzpilze.pdf. 61 S.

Karte mit Darstellung der Maßnahmvorschläge, wertvoller Strukturen und Arten (Dorffriedhof der Ev. Kirchengemeinde Bockhorst)



Karte mit Darstellung der Maßnahmenvorschläge (Waldfriedhof der Ev. Kirchengemeinde Bockhorst)





Maßnahmenkatalog Dorffriedhof und Waldfriedhof (Angaben zu Kosten und Zeitrahmen nur ansatzweise möglich. Die Tabelle soll Ihnen als einfache Planungshilfe dienen. Die hier aufgeführten Maßnahmen sind entsprechend der Vorgaben im BiCK-Projekt förderfähig, s. Merkblatt [Finanzierung](#))

| Ziel | Maßnahme | Lagebeschreibung | Kosten (geschätzt) | Zeitrahmen | Einbindung Ehrenamtliche |
|---|--|---------------------------------|---------------------------|-------------|--|
| Wiesenspflanzen fördern, Nahrung und Strukturen für Insekten schaffen | Teile der Rasenflächen seltener mähen (ideal ist ein Mosaik aus gemähten und ungemähten Bereichen), Mahdgut möglichst abräumen. | Dorf- und Waldfriedhof | Keine zusätzlichen Kosten | fortlaufend | Zählaktion Insekten |
| Strukturen für Insekten schaffen | Schmalen Streifen stehenlassen bzw. nur einmal mähen | | s.o. | s.o. | |
| Nahrung für Insekten im Frühjahr bereitstellen | Pflanzung von Blumenzwiebeln in Rasenflächen bzw. Waldpflanzen in schattigen Bereichen, auf der Fläche Blausterne, Traubenhyaazinthen, Schneeglöckchen, Krokusse, in schattigen Bereichen Buschwindröschen: generell frühe Sorten | Vorzugsweise Dorffriedhof | ca. 500 Euro | Ab 2024 | Pflanzaktion mit Ehrenamtlichen/Konfirmand:innen |
| Totholz als Lebensraum für Tier- und Pilzarten fördern | Erhalt stehendes Totholz in Randbereichen der Friedhöfe, ggf. um mehrere Meter absägen | | | | Vorstellung bei öffentlicher Führung |
| Lebensraum für Kleintiere schaffen | Anlage einer Benjeshecke | Waldfriedhof, Übergang zum Wald | | ab 2023 | Durchführung der Aktion mit Konfirmanden/innen |



| Ziel | Maßnahme | Lagebeschreibung | Kosten (geschätzt) | Zeitraumen | Einbindung Ehrenamtliche |
|--|---|---|--------------------|------------|---------------------------------------|
| Brutmöglichkeiten für Vögel schaffen | Anbringung von (weiteren) Nisthilfen an Bäumen prüfen | Dorffriedhof | | | Kontrolle der Nisthilfen auf Belegung |
| Schutz von Fledermäusen | Anbringung von Fledermauskästen an Bäumen prüfen | | | | |
| Wasser für Tiere bei trockener Witterung bereitstellen /vor dem Ertrinken bewahren | Kleine Wasserschalen aufstellen/Ausstiegshilfe platzieren | In erreichbarer Nähe von Wasseranschlüssen bzw. -becken | | | |
| Grabpflanzung ökologischer gestalten | Informationen für Friedhofsnutzer/innen bereitstellen | | | | |
| Insekten vor künstlichem Licht schützen | Leuchtmittel mit max. 2.700 Kelvin verwenden (sofern Beleuchtung vorhanden/geplant) | Dorffriedhof | | | |

